

Gründerinnen und Unternehmerinnen: Befindlichkeiten und Befunde

Woman entrepreneurs: findings and perceptions

Summary:

Entrepreneurial independence offers women the possibility of using the opportunities which the structural change from industrial society to a service economy offers and of recognizing and including independence in their life and career planning early on.

Whilst for men the decision for independence is usually a purely career based decision, for women it is a life strategy in which self-fulfilment and the compatibility of family and gainful employment play a stronger role. Women are frequently confronted with other requirements and conditions at the outset of their entrepreneurial independence than are men.

The Nationwide Agency for Woman Entrepreneurs aims to increase women's share of start-ups and to contribute to a woman entrepreneur friendly climate. The Nationwide Agency for Woman Entrepreneurs provides information and services to the entrepreneurial independence about independent business activity for women in all lines of business and stages of formation, consolidation and succession.

- *The central hotline (01805 22 90 22; Euro 0.12/min.) offers well-qualified first advice and orientation including a "pilot" service.*
- *The interactive internet portal www.gruenderinnenagentur.de with a nationwide list of advice and contact addresses, experts, networks specializing in woman entrepreneurs/ young businesswomen, an online course, information on events and literature as well as discussion forums for woman entrepreneurs.*

Die unternehmerische Selbstständigkeit bietet Frauen die Möglichkeit, die Chancen des Strukturwandels zu nutzen und für ihre Lebens- und Berufsplanung eine Alternative zur abhängigen Beschäftigung. Mit der Entwicklung hin zur Dienstleistungsgesellschaft tritt der lebenslange Arbeitsplatz in den Hintergrund und die Menschen werden zunehmend zu Unternehmerinnen und Unternehmern ihrer eigenen Arbeitskraft.

Fast jede dritte Unternehmensgründung erfolgt heute durch eine Frau. Verglichen mit der Situation vor drei Jahrzehnten ist dies eine deutliche Verbesserung. Damals betrug der Frauenanteil bei den Selbstständigen weniger als ein Fünftel – heute sind es rund 28 %. Die Gründungen von Frauen entwickeln sich weitaus dynamischer als die von Männern: Relativ betrachtet hat die Zahl der männlichen Selbstständigen zwischen 1991 und 2002 nur um 16 % zugenommen, während die Zahl der selbstständigen Frauen um 32 % angestiegen ist. Immer mehr Frauen verfolgen damit das Ziel, unternehmerisch tätig zu sein. In Deutschland hat sich die Quote im Zeitraum von 1980 bis 2002 von 4,78 % auf 6,59 % erhöht. Im internationalen Ranking vergleichbarer Volkswirtschaften liegen wir damit allerdings im Mittelfeld. Die Selbstständigenquote von Frauen an erwerbstätigen Frauen beträgt in Frankreich 5,9 %, in Großbritannien 6,8 % und in Österreich 8,4 %.



v.l.n.r.: Iris Kronenbitter, Dagmar Koblinger, Regina Lochmele

Merkmale und Besonderheiten weiblicher Gründungsaktivität: Frauen gründen anders

Während für Männer die Selbstständigkeit meist eine rein berufliche Entscheidung darstellt, ist sie für Frauen oft eine Lebensstrategie, in der Selbstverwirklichung, ein maßgeschneiderter Arbeitsplatz mit flexiblen Arbeitszeiten und die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit eine stärkere Rolle spielen. Frauen sind beim Start in die unternehmerische Selbstständigkeit häufig mit anderen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen konfrontiert als Männer. Aus der Beratungserfahrung wissen wir, dass Unternehmensziele der Gründerinnen an einem langsamen, aber umso stetigeren Wachstum ausgerichtet sind. Ihre Erwerbsbiographie ist häufig geprägt von familienorientierten Aspekten, diskontinuierlichen Lebensläufen, geringen Branchen- und betriebswirtschaftlichen Kenntnissen und wenig Führungserfahrung. Auch heute noch werden Frauen Zweifel an der Ernsthaftigkeit ihrer Gründungsabsichten entgegengebracht und sie sind konfrontiert mit Akzeptanzproblemen bei Banken oder in geschäftlichen Gesprächen mit Kunden.

Schlüsselqualifikationen wie Organisation, komplexes Denken, Flexibilität und soziale Kompetenz sind zusammen mit der Rückendeckung durch die Familie wichtige Voraussetzungen. Fakt ist jedoch, dass Frauen tendenziell weniger Unterstützung durch die Familie erhalten und eine Gründung scheitern kann, wenn die Bank bei einem Kredit die Haftung des Partners einfordert.

Zunehmend höhere Bildungsabschlüsse der Frauen steigern die Chancen, einer selbstständigen Tätigkeit nachzugehen und die erworbenen Qualifikationen adäquat einzusetzen. Allerdings erweist sich das Berufswahlverhalten von Frauen und die Segregation in geschlechtstypische Berufe als Bumerang, denn die eher typischen Frauenberufe und die damit einhergehende Branchenorientierung bieten weniger Optionen für die unternehmerische Selbstständigkeit von Frauen.

Frauen gründen später als Männer, fast zwei Drittel im Alter zwischen 35 und 54 Jahren – oft im Anschluss an die Familienphase. Seit zwei Jahren gründen Frauen auch verstärkt aus der Arbeitslosigkeit im Rahmen der Ich-AG – während bei den Männern bereits 40 % bis zu ihrem 35. Lebensjahr gegründet haben.

Gründerinnen verfügen erfahrungsgemäß über weniger Eigen- und Startkapital (Barvermögen, Immobilien, Wertpapiere). Gründe hierfür sind: ein relativ niedriges Einkommen, wie es in vielen Frauenberufen üblich ist, auch begründet durch Arbeitslosigkeit oder Unterbrechungen der Berufstätigkeit und das Fehlen einer eigenen Kredithistorie (Konto läuft auf den Namen des Ehemannes). Für den Erhalt eines Kredites haben sie in der Regel wenig oder keine Sicherheiten anzubieten. Frauen haben im Durchschnitt einen deutlich niedrigeren Finanzierungsbedarf und nehmen geringere Kreditvolumina in Anspruch. Da für Banken der Verwaltungsaufwand unabhängig von der Kreditsumme ähnlich hoch ist, verdienen sie zu wenig an der Bearbeitung und Vermittlung vor allem kleiner Förderdarlehen. Zudem erschwert das Hausbanken-Prinzip den Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten und Fördermitteln.

Frauen gründen mit weniger Kapital, stellen weniger Kreditanträge als Männer und bevorzugen informelle Geldquellen, z.B. von Familienangehörigen. Sie gehen von niedrigeren Umsatzerwartungen aus und bezahlen erhaltene Kredite zuverlässiger zurück als Männer. Frauen gründen verantwortungs- und risikobewusster.

Strukturmerkmale von Frauenunternehmen

Frauen gründen mit einem Anteil von 67 % eher allein und arbeiten ohne weitere (bezahlte) Beschäftigte gegenüber 59 % der Männer. Von diesen Solo-Selbstständigen arbeitet mehr als ein Drittel von zu Hause aus. Der Trend zur kleingewerblichen Tätigkeit gilt jedoch nicht nur für Frauen, sondern auch für Männer. Insgesamt wurde in Deutschland in der letzten Dekade ein Trend zur Solo-Selbstständigkeit festgestellt. In Anbetracht des hohen Anteils an Solo-Selbstständigen verwundert es nicht, dass die durchschnittliche Beschäftigtenzahl bei Frauenbetrieben sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegenüber 15 bei von Männern geführten Betrieben beträgt. Der durchschnittliche Betriebsumsatz ist bei Männerbetrieben mehr als sieben Mal so hoch, die durchschnittliche Investitionssumme etwa vier Mal so hoch als die Werte bei Frauenbetrieben.

Fast 23 % der weiblichen Selbstständigen arbeiten in Teilzeit (unter 20 Stunden pro Woche), eine Wochenarbeitszeit von über 40 Stunden geben knapp 62 % der weiblichen und 88 % der männlichen an. Bei bis zu 80 % der selbstständigen Mütter hängt das unternehmerische Engagement und der zeitlich limitierte Arbeitseinsatz vom Alter der Kinder ab und dem Wunsch, Familie und Erwerbstätigkeit in Einklang zu bringen. Damit einher geht der Befund, dass Frauen Klein- und Kleinstunternehmen mit einem geringeren Einkommen führen als die männlichen Selbstständigen.

Frauen sind überwiegend im Dienstleistungssektor und in den weniger innovativen Märkten vertreten, vor allem im Bereich Dienstleistungen für Unternehmen (Büroservice, Beratung, Forschung, etc.), freizeit- und gesundheitsbezogene Dienstleistungen (Gesundheit, Pflege, Sozialwesen, Freizeit) und im Sektor persönliche Dienstleistungen (Haushalts- und konsumorientierte Dienstleistungen). Nahezu ein Fünftel aller Unternehmerinnen arbeitet im Handel. Auch das Gastgewerbe ist stark vertreten. Kennzeichen des Dienstleistungsbereichs sind niedrige Eintrittsbarrieren und hoher Wettbewerbsdruck.

Angebote für Gründerinnen und Unternehmerinnen

Vor diesem Hintergrund wurden zielgruppengerechte Informations-, Beratungs- und Qualifizierungsmodelle entwickelt: für die Phasen der Gründung, der Unternehmenssicherung und für die Betriebsübergabe und Betriebsübernahme. Den Anstoß hierzu gaben überwiegend die Akteurinnen des Gründungsgeschehens, indem sie die geschlechtsspezifischen Unterschiede im Gründungsprozess, die jenseits von Marktgesetzen und betriebswirtschaftlichen Größen wirken, thematisiert haben. Zahlreiche Gleichstellungsstellen, Frauenbeauftragte und Kontaktstellen bieten zunehmend in Kooperation mit den örtlichen Kammern, Verbänden und Wirtschaftsförderungseinrichtungen Angebote für Gründerinnen und Unternehmerinnen an: wie z.B. Existenzgründerinnentage und Unternehmerinnenbörsen, Anlauf- und Beratungsstellen, Gründungshilfen und Netzwerke. In Seminaren und Workshops, bei Coaching- und Mentoringprogrammen können sich Gründerinnen und weibliche Selbstständige das nötige Know-how zur Verwirklichung ihrer Unternehmensidee und zur Führung ihres Unternehmens aneignen.

Gründerinnen und Unternehmerinnen sind oft Einzelkämpferinnen ohne Unterstützung und Netzwerke. Häufig werden die vorhandenen Angebote – vor allem in Anbetracht des engen Zeitbudgets infolge von Mehrfachbelastungen – von den Frauen nicht in Anspruch genommen. Kooperationen und Netzwerke sind jedoch sehr hilfreich und dienen dazu, Kontakte zu knüpfen, Erfahrungen auszutauschen, Tipps weiterzugeben und Wissen zu multiplizieren.

Sie münden häufig in Projektpartnerschaften und vielfältigen Formen der Zusammenarbeit: z.B. horizontal, indem sich Unternehmerinnen zusammenschließen, um größere Aufträge gemeinsam zu bearbeiten, oder vertikal, indem sie ihre unterschiedlichen Angebote als Paketleistung gemeinsam am Markt anbieten. Kooperationen stärken die Marktkraft der einzelnen Solo-Unternehmerin. Unter www.gruenderinnenagentur.de (Rubrik Netzwerke) sind Netzwerke in ganz Deutschland samt Ansprechpartnerinnen zu ersehen. Überregional agierende Netzwerke – z.B. der Arbeitskreis Gründerinnen in Nordrhein-Westfalen oder das Baden-Württembergische Gründerinnenforum – sind häufig Zusammenschlüsse von Multiplikatorinnen und Fachfrauen aus Arbeitsämtern, Banken, Beratungseinrichtungen, Frauenprojekten, Gleichstellungsbeauftragten, Frauenbüros, Gründerinnenzentren, Kammern, Kontaktstellen Frau und Beruf/Arbeit, Landes- und Kommunalverwaltung, Politik, Unternehmensberatungen, Verbänden und Wirtschafts-förderung, die im Bereich „unternehmerische Selbstständigkeit“ von Frauen tätig sind. Sie verstehen sich als Lobby und Sprachrohr für gründerinnengerechte Rahmenbedingungen und setzen sich für die Interessen von Gründerinnen und Unternehmerinnen in Politik, öffentlicher Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft ein. Auf nationaler Ebene ist das Deutsche Gründerinnenforum ein vergleichbares Netzwerk.

Als ein Erfolg des langjährigen Engagements der Akteurinnen des Gründungsgeschehens darf die im Jahr 2004 errichtete bundesweite gründerinnenagentur gewertet werden. Drei Bundesministerien – ein Novum in der deutschen Geschichte – fördern gemeinsam den Aufbau eines bundesweiten Informations- und Servicezentrums für Gründerinnen. Die bundesweite gründerinnenagentur ist die erste deutschlandweit agierende Einrichtung und zielt darauf ab, den Anteil von Frauen an Unternehmensgründungen zu erhöhen und zu einem gründerinnenfreundlichen Klima beizutragen. Sie bündelt die Angebote für Gründerinnen und bietet eine Plattform für Informationen und Dienstleistungen zur „unternehmerischen Selbstständigkeit von Frauen“ in allen Branchen und Phasen der Unternehmensgründung, Unternehmensfestigung und Unternehmensnachfolge für Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Öffentlichkeit. Die zentrale Hotline (Tel. 01805 22 90 22) gibt qualifiziert Auskunft und vermittelt weiter an die Ansprechpartnerinnen vor Ort. Auf dem Internetportal der bundesweiten gründerinnenagentur www.gruenderinnenagentur.de sind derzeit (Stand Dezember 2004 mit steigender Tendenz) 550 Anlauf- und Beratungsstellen, 240 Expertinnen und 180 Netzwerke gelistet, deren Leistungsangebot auf die Zielgruppe Gründerinnen bzw. Unternehmerinnen zielt. Unter dem Dach der bundesweiten Gründerinnenagentur sollen die vielfältigen frauenspezifischen Angebote sichtbar gemacht und in einem überregionalen Verbundsystem mit den Akteurinnen und Akteuren des Gründungsgeschehens vernetzt werden.

Literatur:

KfW-Bankengruppe (2004): Chefinnensache – Frauen in der unternehmerischen Praxis, Heidelberg

Sternberg, R./Bergmann, H./Lückgen, I. (2004): Global Entrepreneurship Monitor, Unternehmensgründungen im weltweiten Vergleich, Länderbericht Deutschland 2003, Sonderthema Frauen, Köln

RWI-Schriften (2004): Netzwerke und Gründungen von Unternehmen durch Frauen, Heft 74, Berlin

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hrsg.): Unternehmerinnen in Deutschland, BWA-Dokumentation Nr. 522, Berlin